

# Der „Superlehrer“ aus Montabaur

Dr. Markus Müller mit dem Deutschen Lehrerprijs 2009 ausgezeichnet

**Grund zur Freude am Mons-Tabor-Gymnasium Montabaur: Dr. Markus Müller erhielt in Berlin den Deutschen Lehrerprijs 2009.**

**Montabaur.** Die PISA-Studien lassen das deutsche Bildungssystem und die Bevölkerung immer wieder aufschrecken und sich zwangsläufig die Frage stellen: Liegt das mittelmäßige Abschneiden ausschließlich an den Schülern oder sind auch die Lehrer zu schlecht?

Ein Beispiel, dass die These der schlechten Lehrer eindeutig widerlegt, findet sich am Mons-Tabor-Gymnasium in Montabaur wider: Dr. Markus Müller. Der Geschichts- und Deutschlehrer aus Nister bekam in Berlin aus den Händen des Bundespräsidenten Horst Köhler neben anderen Kollegen aus dem gesamten Bundesgebiet den „Deutschen Lehrerprijs – Unterricht innovativ“ 2009 in der Kategorie „Herausragende Lehrerpersönlichkeiten“ verliehen.

Die Abschlussjahrgänge 2008 und 2009 waren von den Initiatoren des Wettbewerbs, der Vodafone Stiftung Deutschland, dem Deutschen Philologenverband sowie dem Bundesverband der Deutschen Industrie, aufgerufen, diejenigen Lehrer vorzuschlagen, welche ihrer Meinung nach sie in ihrer Schulzeit besonders gefördert und auf ihrem persönlichen und schulischen Lebensweg am meisten beeinflusst haben.

Außerdem mussten die Schüler in einem persönlichen „Dankesbrief“ begründen, warum dies in ihren Augen so ist. Insgesamt gingen auf diese Weise 1252 Vorschläge bei der Jury, zu der unter anderem die rheinland-pfälzische Ministerin für Jugend und Sport, Doris Ahnen, zählte, ein, die dann die 21 Preisträger auswählten.

Vorgeschlagen wurde Müller von den Schülern seines ehemaligen Geschichtsleistungskurses, welche in ihrer Begründung voll des Lobes für ihren Pädagogen waren: Sie lobten unter anderem seine gute Vor-



**Stolz zeigt sich Dr. Markus Müller nach der Verleihung des Deutschen Lehrerprijs 2009 mit der Skulptur und dem zweckgebundenen Scheck über 1000 Euro.**

Foto: A. Egenolf

bereitung des Unterrichts sowie seine Materialsammlungen zu den einzelnen Unterrichtseinheiten, sogenannte Reader, die das Wiederholen des Unterrichtsstoffes für sie erleichterten. Die Nutzung vieler unterschiedlicher Medien im Unterricht (Tonaufnahmen, Zeitungsartikel etc.) würdigten die Abiturienten ebenso wie die transparente Benotung anhand von Bewertungsbögen. Sie waren sich stets sicher: „Wo Müller drauf steht, da ist auch Müller drin“.

Der „Superlehrer“, der seine zweite Staatsprüfung als Landesbesten mit der Traumnote 1,0 abschloss, scheint selbst das Geheim-

nis seines Erfolges zu kennen. „Ich mache quasi jedes Jahr mein Abitur aufs Neue“, so Müller, der 1990 sein Abitur in Marienstatt ablegte. Er bezeichnet seinen Beruf als Berufung. „Das Beste an meinem Job ist der Unterricht, denn hier habe ich den direkten Kontakt mit den Schülern. Mir ist es einfach wichtig jeden Tag aufs Neue den Unterricht humorvoll und auf ein Ziel hinführend zu gestalten und das in einer angenehmen Atmosphäre.“ Dabei sei es wichtig, authentisch zu sein und sich nicht als Schauspieler zu präsentieren, erklärt der Lehrer sein Erfolgsrezept.

Auch außerhalb des Unterrichts

zeigt der Studienrat aus dem Oberwesterwald seine Leidenschaft und sein Engagement besonders für Geschichte. So entwarf Müller unter anderem verschiedene Wappen und Flaggen für Ortsgemeinden, z.B. das der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen oder seiner Heimatgemeinde Nister. Ganz fernhalten kann er seine Vorliebe für Geschichte jedoch auch aus dem schulischen Leben nicht. Neben dem alltäglichen Geschichtsunterricht gründete sich 2006 eine AG Regionalgeschichte, die sich mit der Dokumentation der Kriegerdenkmäler im Westerwald beschäftigte. Dafür erhielt die Arbeitsgemeinschaft in

diesem Jahr den „Förderpreis der GlücksSpirale“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der mit 1500 Euro dotiert ist. Weiterhin stellte Dr. Markus Müller zusammen mit dem Landesarchiv Koblenz einen Materialkoffer zusammen, in dem sich speziell Quellen aus Rheinland-Pfalz für den Geschichtsunterricht befinden.

Für all seinen Einsatz und sein offenes Ohr, auch für Dinge außerhalb des Schullebens, schätzen ihn seine Schülerinnen und Schüler sehr, also ein wahrer „Held des Alltags“, wie es Bundespräsident Köhler in seiner Laudatio für die Preisträger formulierte.

aeg